

Straßenbenennungen nach Widerstandskämpfern

-von Joachim Hennig-

KOBLENZ. Der letzte Beitrag zu den Koblenzer Straßennamen beschäftigte sich mit der Maria-Detzel-, der Veit-Rummel- und der Helene Rothländer-Straße, deren Namensgeber nach Meinung des Stadtrates Koblenzer Widerstandskämpfer waren. Diese Straßen sind fast die einzigen, die überhaupt nach NS-Opfer aus Koblenz benannt sind.

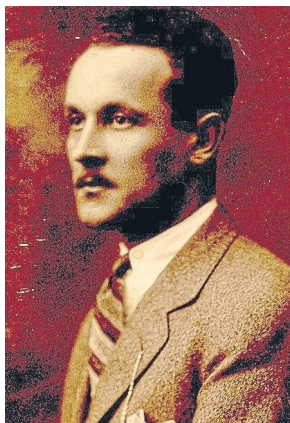


Anneliese Hoevel.

Sicherlich denkt man in diesem Zusammenhang auch an einige Straßen auf der Pfaffendorfer Höhe, die an bürgerliche Widerständler und Widerstandskämpfer erinnern, wie die Geschwister-Scholl-, von-Witzleben-, Jakob-Kaiser-, Carlo Miereendorff- und Wilhelm-Leuschner-Straße unter anderem. Aber diese Straßennamen haben keinen Bezug zu Koblenz (bis auf die Paul-Schneider-Straße, aber wer kennt schon die Einzelheiten). In ihrer Umgebung finden sich Straßen nach bekannten Deutschen wie Albert Schweitzer oder regionalen Schriftstellern wie Jakob Kneip und Clara Fie-

Eine Straße nach Widerständlern benannt

In ganz Koblenz gibt es wohl nur eine einzige Stra-



André Hoevel.

big und es gibt sogar – immer noch – eine Lüderitz-Straße. Man sieht den Straßennennungen an, dass sie am Reißbrett erdacht sind, sie haben eine ähnliche Qualität wie die Straßennennungen nach Städten „Ostdeutschlands“ (Eisenacher-, Erfurter- und Geraer Straße u.a.) oder nach Vogelarten (Drossel-, Amsel- und Zeisigstraße u.a.) im Stadtteil Karthause.

ße, die nach Widerständlern bzw. Widerstandskämpfern benannt ist: die Hoevelstraße im Rauental. Bezeichnenderweise ist sie vor mehr als 70 Jahren, in der frühen Nachkriegszeit so benannt worden. Der Name weist auch nicht darauf hin, dass die Namensgeber ein Ehepaar waren. Erst auf die Anregung des Autors dieser Zeilen wurde ein erklärendes Zusatzschild am Straßenschild angebracht: „Eheleute André und Anneliese Hoevel. Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus. 1942 hingerichtet.“ Andreas (And-

ré) und Anneliese Hoevel waren keine geborenen Koblenzer. André stammte aus Trier-Pallien, Anneliese aus Köln-Nippes. Beide waren Kommunisten und hatten ein sehr bewegtes Lebens- und Verfolgungsschicksal hinter sich, als sie im Jahr 1939 nach Koblenz kamen. André war mehrere Jahre in den USA und dort ein „kleiner Manager“ in der Autobranche. Ende der 1920er Jahre kehrte er nach Deutschland zurück, lernte die Buchhalterin Anneliese kennen und bekam eine gute Stelle bei Opel in Rüsselsheim. Beide lebten in Wiesbaden und wurden unmittelbar nach der Machtübernahme der Nazis am 30. Januar 1933 massiv verfolgt. André konnte noch ins damals vom Völkerbund verwaltete Saargebiet fliehen. Er kehrte dann aber bald zurück, nachdem Anneliese von den Nazis verfolgt wurde. Beide wurden wegen ihrer kommunistischen Gesinnung und Aktivitäten zunächst mit Gefängnis bestraft, dann in Konzentrationslager verschleppt. André kam im Rahmen der „Weihnachtsam-

nestie“ Ende 1938 aus dem Konzentrationslager Buchenwald frei, Anneliese wurde im Rahmen der Amnestie zu „Führers Geburtstag“ am 20. April 1939 aus dem Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück entlassen. Kaum waren sie in Berlin wieder zusammen, starb Andrés Schwager in Koblenz. Der Schwager hinterließ hier nicht nur seine Familie mit Frau und Kindern, sondern auch einen Obst- und Gemüsegroßhandel. Auf drängendes Bitten der Familie zogen die Eheleute Hoevel nach Koblenz und übernahmen den Großhandel in der Trierer Straße 97. Mit André, dem „kleinen Manager“, florierete das Geschäft. Alles schien sich für die Hoevels zum Guten zu wenden.

Die Eheleute blieben ihrer Gesinnung treu

Aber auch als Koblenzer Obst- und Gemüsegroßhändler blieben die Eheleute Hoevel ihrer Gesinnung treu und lebten sie auch. Sie hielten Kontakt zu langjährigen Freunden und zu Kameraden aus den

Gefängnissen und Konzentrationslagern, neue Gesinnungsgenossen kamen hinzu.

So entstand um die Eheleute Hoevel in Koblenz-Metternich ein Kreis von Gleichgesinnten. Zu ihm gehörten der Kunstmaler Adolf Noetzel und seine Frau Margarete aus Wiesbaden, der Metternicher Kommunist und NS-Verfolgte Jakob Newinger, die aus Boppard stammenden Brüder Rudolf und Helmut Steinwand, der Leutnant Kleinz u.a. Die Noetzels wurden als erste verhaftet – wahrscheinlich de-

nunziert – dann wurde die ganze Gruppe entdeckt. André und Anneliese Hoevel und auch Jakob Newinger wurden in Koblenz von der Gestapo verhaftet. Während die meisten langjährige Haftstrafen erhielten und überlebten (Adolf Noetzel beging in der Haft Selbstmord), wurden André und Anneliese Hoevel wegen Rundfunkverbrechen in einem besonders schweren Fall vom Oberlandesgericht Kassel zum Tode verurteilt und im Gefängnis Frankfurt/Main-Preungesheim mit dem Fallbeil hingerichtet.

Seit der frühen Nachkriegszeit erinnert die Hoevelstraße an die beiden Widerstandskämpfer André und Anneliese Hoevel. Der Überlebende des KZ Buchenwald und Autor der frühen DDR Bruno Apitz setzte André Hoevel in seinem Roman „Nackt unter Wölfen“ als Kapo der Effektenkammer ein literarisches Denkmal. Seit 2007 erinnern zwei Stolpersteine in der Trierer Straße 97 an André und Anneliese Hoevel.

Ehepaar Heinz und Regina Rinck

Mit großem Engagement hat sich der Metternicher Heinz Rinck zusammen mit seiner Ehefrau Regina für die Verlegung dieser und anderer Stolpersteine in Metternich und ihre Pflege eingesetzt. Vor einigen Tagen ist Heinz Rinck, Mitglied des Fördervereins Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz e.V., nach kurzer schwerer Krankheit gestorben und damit seiner vor drei Jahren verstorbenen Ehefrau Regina gefolgt. An sie beide soll mit diesem Artikel auch erinnert werden.



Heinz und Regina Rinck putzen die Steine für André und Anneliese Hoevel. Fotos: Förderverein Mahnmal Koblenz